ihr Handwerk ausübten. Die Leute hatten sehr wenig die gefürchteten Ulanen aufs Korn genommen; sie hatten es vielmehr auf die Waarenballen, Tabak- und sonstigen Vorräthe friedlicher Bauern abgesehen; diese wurden ausgeplündert, und wenn sich die Einwohner dagegen wehrten, erging es ihnen schlecht. So wurden in einem einzigen Dorfe sechs Personen, Männer und Weiber, ihrer Habe beraubt, ermordet und die Leichen in die Seine geworfen. So handelten die Herren Franctireurs an ihren eigenen Landsleuten!

Der bei den letzten amerikanischen Präsidentschaftswahlen geschlagene Horace Greeley hat seine Niederlage nicht lange überlebt. Nach einem Krankenlager von wenigen Tagen ist er am Freitag Abend gestorben. Horace Greeley war am 3. Februar 1811 zu Amherst in New-Hampshire geboren. Ein Sohn armer Eltern, erlernte er die Druckerei, siedelte im Jahre 1831 nach New-York über und arbeitete dort in verschiedenen Geschäften bis zum Jahre 1834. Im gedachten Jahre gründete er mit mehreren Freunden die Zeitung „Der New-Yorker", die sich aber nicht behaupten konnte, und betheiligte sich außerdem an den verschiedenen Präsidentenwahlen sehr eifrig durch sogenannte „Campagneblätter", welche nur während der Dauer der betreffenden Wahlkämpfe erschienen, es aber zum Theil bis auf 90,000 Abonnenten brachten. Nach dem Eingehen des „New-Yorker" gründete Greeley im Jahre 1841 die „New-York-Tribüne", welche unter seiner Leitung sich als eines der ersten amerikanischen Journale behauptete. Im Jahre 1848 trat er auf einige Monate als Stellvertreter in den Congreß ein, und besuchte dann auf einer längeren Reise Europa, bei welchem Anlaß er im Jahre 1851 auf der ersten internationalen Ausstellung zu London als einer der Schiedsrichter fungirte. Während des Bürgerkrieges stand sein Blatt in der ersten Reihe der für den Fortbestand der Union kämpfenden Organe. Seine Verbindung mit dem unzufriedenen Theile der Republikaner und seine Candidatur gegen die Wiederwahl des General Grant sind noch in frischem Gedächtniß; er erlitt eine empfindliche Niederlage. Mit großer Selbstbeherrschung und Selbstverleugnung trat er unmittelbar nach der Entscheidung wieder an die Spitze seines Blattes und damit aus der ihm aufgedrungenen politischen Rolle zurück. Seine publicistische Laufbahn war nicht ohne Irrthum und Leidenschaft, persönlich dagegen war Greeley von der in Amerika so vielfach herrschenden Corruption durchaus frei geblieben; der ihm vom Volk gegebene Beiname „honest old Horace", der ehrliche alte „Horace", wird wie seinerzeit Lincolns Beiwort „honest old Abe" die beste Characteristik und Grabschrift des Geschiedenen bilden.

Universität.

⊙ Leipzig, 1. December. Soeben ging den Universitätsangehörigen die seit dem Rectorate des Geh. Medicinalraths Dr. Wunderlich hier an hiesiger Hochschule eingeführte Veröffentlichung der beim Rectorwechsel am 31. October gehaltenen Antrittsreden zu. Es ist dies ein Heft in Quart von 36 Seiten, von denen 16 auf den Bericht des abtretenden Rectors, die übrigen 20 Seiten auf die Inauguralrede des neuen Rectors, Prof. Dr. Brockhaus sen. kommen. Letztere handelt, wie bereits seiner Zeit kurz erwähnt, über den Werth und die Bedeutung derjenigen Wissenschaft, die Redner an unserer Universität zu vertreten hat und die er kurz mit dem Namen der Indischen Philologie bezeichnen will. Mit Rücksicht auf unsern kurzbemessenen Raum muß es auch diesmal zu unserm Bedauern mit der bloßen Anzeige dieser Publication sein Bewenden haben.

Aus dem Leipziger Bezirksgerichte.

Leipzig, 30. November. Heute fanden vor dem hiesigen königl. Bezirksgericht, als II. Instanz, zwei öffentliche Sitzungen statt, in deren ersterer die vor dem hiesigen königl. Bezirksgerichtsamt anhängigen Untersuchungssache gegen den Literat Adolf Hepner hier wegen öffentlicher Beleidigung von Beamten ꝛc. den Gegenstand der Verhandlung bildete.

Die Nr. 57 des social-demokratischen Organs „Der Volksstaat" enthielt unter „Zwickau, den 7. Juli" einen Artikel, in welchem, mit Bezug auf eine von der Kreisdirection Zwickau unterm 28. Juni erlassene, das Verbot des Tragens von republikanischen Abzeichen betreffende Verordnung, gesagt war: „Wir wollen uns auf das Breittreten des schon abgenutzten Witzes, daß gewisse lebende Wesen das „Roth" nicht sehen können, nicht einlassen. Die Sache ist — obschon sie eine Lappalie betrifft — viel ernster; sie zeigt, daß — gleichviel ob mit oder ohne Absicht — von gewissen Beamten in Sachsen Alles gethan wird, um die Regierung so lächerlich zu machen und so zu compromittiren, daß schließlich Seitens der gesammten Bevölkerung eine dereinstige Annexion an Preußen als ein Glück angesehen wird" ꝛc., und weiter heißt es „Ist's doch so, als ob gewisse sächsische Beamte von Preußen den Auftrag erhalten hätten, Sachsen auf diese Weise annexionsfähig zu machen".

Der Literat Hepner hatte die Benennung des Verfassers jenes Artikels unter Bezugnahme darauf, daß er nicht verantwortlicher Redacteur, sondern nur bezahltes Redactionsmitglied sei, abgelehnt, gleichzeitig aber hinzugefügt, jenen Aufsatz jedenfalls erst nach dessen Abdruck gelesen zu haben. Nachmals und nachdem der verantwortliche Redacteur Muth die Benennung des Einsenders und Verfassers abgelehnt, hatte Hepner angegeben, daß eine bestimmte Vertheilung der Redactionsgeschäfte unter den drei Mitgliedern der Redaction (Muth, Seiffert und Hepner) nicht stattfinde, daß vielmehr derjenige, der gerade im Redactionslocale anwesend, das Nöthige besorge. Hauptsächlich besorgten er (Hepner) und Seiffert die Redactionsgeschäfte, da sie Beide dafür bezahlt würden, während Muth hingegen unentgeltliche Dienste leiste. Seifert endlich hatte ausgesagt, daß der fragliche Aufsatz nicht durch seine Hände gegangen sei, und so war denn gegen Hepner, da gegen ihn der Verdacht entstanden, als literarisch thätiges Redactionsmitglied den fraglichen Artikel mit Kenntniß von dessen Inhalt zum Abdruck gebracht zu haben, die Untersuchung eingeleitet worden. Der Angeklagte wollte in dem Artikel etwas Beleidigendes nicht, vielmehr nur straflose Vorwürfe finden, im Uebrigen aber war derselbe bei seiner Behauptung verblieben, nicht zu wissen, ob er jenen Artikel vor dem Abdruck gelesen. Es komme eben vor, daß Eingänge von Leuten, deren Tendenz und Handschrift ihm bekannt, gleich ohne Weiteres und ungelesen zur Druckerei befördert zu werden pflegten, und jedenfalls sei dies auch mit dem fraglichen Manuscripte der Fall gewesen.

Das Erkenntniß des kgl. Gerichtsamts im Bezirksgericht führte aus, daß, da durch die gedachten Bezeichnungen den betreffenden Beamten ein im hohen Grade unmoralisches und pflichtwidriges Motiv ihrer Amtshandlungen beigemessen werde, Hepner wegen Theilnahme am Vergehen der Beleidigung von Beamten in Bezug auf ihre Berufsthätigkeit auf Grund des Gesetzes-Paragraphen 185, 196 ꝛc. sechs Wochen lang mit Gefängniß zu belegen sei, er könne und wolle dann schwören, wie es nicht in Wahrheit beruhe, daß er jenen Artikel mit Kenntniß von dessen Inhalt im „Volksstaat" zum Abdruck habe bringen lassen. Gegen diese Entscheidung erhob Hepner Einspruch. Das kgl. Bezirksgericht Leipzig, welches dieses Rechtsmittel erledigte, erkannt, nachdem Seitens des Präsidiums (Herr Gerichtsrath Wendschuch) Vortrag aus der Sache erstattet, bez. der incriminirte Artikel vorgelesen, von der durch Herrn Assessor v. Mangoldt vertretenen kgl. Staatsanwaltschaft: die Bestätigung des ersten Erkenntnisses beantragt worden war, auf Freisprechung Hepner's, da man die Ergebnisse der geführten Untersuchung nicht für ausreichend erachten könne, um den thatsächlichen Beweis der Mithäterschaft an dem im ersten Erkenntnisse gedachten Vergehen von der Leistung des Hepner'n zuerkannten Reinigungseides abhängig zu machen, indem dafür, daß der Privatangeklagte den fraglichen Artikel mit Kenntniß von dessen Inhalte zum Abdruck im „Volksstaat" gebracht, keinerlei dringende Beweise erlangt worden seien und kein Grund vorliege, die Wahrheit der Versicherung des Privatangeklagten, daß er bei der großen Anzahl der durch seine Hände gehenden derartigen Artikel nicht mehr wisse, ob auch der fragliche Artikel von ihm zum Abdruck im „Volksstaat" bestimmt und hinausgegeben worden sei und ob er insbesondere denselben bei dieser Gelegenheit gesehen habe, in Zweifel zu ziehen.

Der Privatankläger, welcher mit seinem Vertheidiger Herrn Adv. Freytag zur Verhandlung erschienen war, versicherte, daß er den ihm zuerkannten Eid nicht leisten würde, weil er in der That nicht mehr wisse, ob er den fraglichen Artikel vor der Aufnahme in den „Volksstaat" gelesen habe.

Die zweite Verhandlung, in welcher die gegen den verantwortlichen Redacteur des „Volksstaat" August Bernhardt Muth hier beim Bezirksgerichtsamte anhängige Untersuchungssache — ebenfalls wegen eines beleidigenden Artikels im „Volksstaat" in zweiter Instanz zur Erledigung kommen sollte, wurde infolge Antrags auf Vervollständigung der Beweisaufnahme vertagt.

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 1. December. Se. königl. Hoheit Kronprinz Albert von Sachsen langte auf der Rückreise von Brüssel gestern Abend 10 Uhr mittelst der Magdeburger Bahn wieder hier an und reiste ohne Aufenthalt mittelst Extrazuges weiter nach Dresden.

* Leipzig, 1. December. Das „Dr. J." meldet amtlich: Seine königliche Majestät haben dem Präsidenten des Appellationsgerichts zu Leipzig Friedrich Robert von Criegern die nachgesuchte Versetzung in Ruhestand mit der gesetzlichen Pension, unter Belassung seines Titels und Ranges, sowie unter Bezeigung allerhöchster Zufriedenheit mit seiner langjährigen vorzüglichen Dienstleistung, zu bewilligen allergnädigst geruht.

*** Dresden, 30. November. Sie werden bereits erfahren haben, daß in der gestern nach Schluß der öffentlichen Sitzung abgehaltenen geheimen Sitzung der Zweiten Kammer ein Entschuldigungsschreiben des Gesammtministeriums zur Verlesung gelangt ist, wodurch endlich der Landesvertretung in der bekannten Oberhofmarschallamts-Affaire Genugthuung gegeben wurde. Es herrscht gewiß ungetheilte Befriedigung, daß dadurch die so unangenehme Angelegenheit zur Erledigung gelangt ist. Wir glauben aber doch noch den Wunsch aussprechen zu sollen, daß es dem Präsidium der Zweiten Kammer gefallen möge, das Schreiben des Gesammtministeriums seinem vollen Wortlaut nach bekannt zu geben. Indem wir dies thun, wissen wir, daß sich unser Wunsch mit demjenigen von Abgeordneten selbst begegnet; am zweckmäßigsten würde es vielleicht gewesen sein, wenn man bei Verlesung jenes Schreibens die Oeffentlichkeit nicht ausgeschlossen hätte. — Ein dem Landtag zugegangenes königl. Decret betrifft die Bewilligung der Summe von 99,000 Thlr. zur Errichtung neuer Künstler-Ateliers in Dresden. — In der nächsten Sitzung der Zweiten Kammer, die Dienstag stattfindet, wird es wahrscheinlich zu sehr lebhaften und interessanten Debatten kommen. Auf der Tagesordnung steht der vom Abg. Petri verfaßte Bericht über die von der Staatsregierung seiner Zeit auf Grund von §. 88 der Verfassungsurkunde erlassenen und zum Theil wieder zurückgezogenen Verordnungen, das Reichsstrafgesetzbuch betreffend.

— Vom 1. Januar 1873 ab werden bei sämmtlichen Reichs-Postanstalten Postkarten zum Verkauf gestellt, welche gleich mit dem Francostempel von 1/2 Groschen bez. 2 Kreuzern bedruckt sind, so daß es des Aufklebens der Freimarke nicht erst bedarf. Diese gestempelten Postkarten werden ohne Aufschlag zum Nennwerthe an das Publicum abgelassen. Daneben wird der Verkauf von Postkarten der jetzt gebräuchlichen Art, welche nicht gestempelt und auch nicht mit Freimarken beklebt sind, ferner der Postkarten mit bezahlter Rückantwort unter den bisherigen Bedingungen fortgesetzt werden.

— Von einer Anzahl Mitglieder des Kaufmännischen Vereins hat sich für die Winterhalbjahre eine Vereinigung gebildet, welche sich die Aufgabe gesetzt hat, neben den von dem Verein gebotenen wissenschaftlichen Vorträgen ꝛc. auch Vergnügungen zu veranstalten, welche nach altem Herkommen im Kaufmännischen Verein während des Winters nicht stattfinden und zwar werden dieselben mit einem am 7. December stattfindenden Balle eröffnet.

⊙ Leipzig, 29. November. Die Besucher der permanenten Kunstausstellung von Del Vecchio erinnern sich gewiß noch, vor wenigen Jahren ein ergreifendes Gemälde von Elisabeth Jerichau, der Gattin des berühmten dänischen Bildhauers in Rom, ausgestellt gesehen zu haben. Das wegen des in dem Gesichte der Hauptfigur sich ausprägenden unendlich tragischen Charakters und wegen des vollendet zu nennenden künstlerischen Ausdrucks des Erstarrens der Lebensgeister unvergeßlich in der Seele des Beschauers haftende Bild stellte ein Opfer des Sturmes in der Ostsee dar, eine Mutter mit ihrem Kind, — Erstere dem Antlitz und der Kleidung nach eine Dame von Stand und feinem Herkommen — welche allein aus dem Schiffbruche gerettet in der Hütte eines Strandbewohners halbohnmächtig daliegt, das nur mit einem Hemdchen bekleidete theure Wesen, einen kleinen Knaben, halbtodt auf dem Schooße, beide Unglücklichen von der Frau des Fischers sorglich gepflegt. Durch die Thür tritt der alte Seemann ein, auf der Schulter einen Koffer, das einzige gleichfalls gerettete Effectenstück der Dame. — Dies Bild ist gegenwärtig in der königlichen Akademie zu London ausgestellt und erregt gerade in diesem Augenblicke, wo die Nachrichten über die jüngste Sturmfluth in dem baltischen Meer ein furchtbar grausiges Totalbild von dem überall an den Gestaden und auf der See angerichteten Unheils entwerfen, ein doppelt sympathisches Interesse. Die neueste im Buchhandel hierher gelangte Nummer der Londoner Illustrirten Zeitung bringt eine Nachbildung dieses nur zu zeitgemäßen hierorts noch wohlbekannten Gemäldes (Nr. vom 16. d.). Wir machen unsere Leser angelegentlich darauf aufmerksam, da dasselbe nur dazu dienen kann, die Theilnahme für das neueste in so entsetzlichem Umfange vorliegende Unglück von Tausenden durch Veranschaulichung eines einzelnen solchen Falles zu entzünden und zu werkthätiger Hülfe jedes fühlende Herz aufzufordern.

— Der „D. Reichsztg." wird aus Leipzig geschrieben: „Seit dem 12. November hat sich auch in unserer Musenstadt ein katholischer Studentenverein constituirt. Einige 25 Studenten sind bis jetzt beigetreten. Westfalen und Schwaben bilden den Grundstock. Leipzig wäre also nach Heidelberg und Göttingen die dritte Universitätsstadt, wo sich seit Kurzem neue katholische Studentenvereine gebildet haben."

☽ Leipzig, 1. December. Heute morgen 1/2 8 Uhr ging mit dem Döbeln'schen Zug der Dresdner Bahn ein Militaircommando vom hiesigen Regiment Nr. 107, aus 2 Officieren und 135 Mann bestehend, nach Waldheim von hier ab.

— Während des Monats November dieses Jahres hat die Magdeburger Bahn im Ganzen 456 Auswanderer von hier weiter nach Bremen und Hamburg befördert.

— Eine Abenteuerin, wie es scheint, ist in vergangener Nacht auf dem Magdeburger Bahnhofe angehalten und polizeilich in Verwahrung genommen worden. Sie befindet sich angeblich auf der Reise nach Brasilien, hat aber im Ganzen nur 20 Ngr. im Vermögen und führte gefälschte Legitimationspapiere bei sich.

— In der Wohnung eines Lehrers an der Pleiße fand man gestern Abend zur nicht geringen Ueberraschung einen wildfremden Menschen in einem Zimmer auf dem Sopha liegen. Es war, wie sich später herausstellte, ein angetrunkener Maurergeselle, welcher in rücksichtslosester Weise die fremde Wohnung betreten und seinen Rausch daselbst hatte ausschlafen wollen. Die Polizei wies ihm sofort eine passendere Schlafstelle auf dem Naschmarkte an.

— Auf dem Dresdner Bahnhofe beging heute morgen wieder einmal ein junger Mann, der sich etwas verspätigt hatte, die Unvorsichtigkeit, auf einen Wagen des bereits im Gange befindlichen Zugs zu springen, um noch mit nach Dresden fahren zu können. Man holte ihn aber sofort wieder herab und brachte ihn zur Verantwortung nach dem Polizeiamte.

— Die „Dr. Nachr." melden: In der am Freitag im Saale des Gewerbehauses stattgehabten Versammlung Dresdner Restaurateure und Hoteliers, welche in der Zahl von mindestens 150 erschienen waren, wurde unter Leitung des Herrn Adv. Edmund Schanz beschlossen: 1) gegenüber der bereits erfolgten und noch zu befürchtenden Preiserhöhung durch Brauereien ihrerseits einen Aufschlag des Schankbieres nicht in Ausführung zu bringen; 2) eine Commission zu wählen, welche geeignete Vorschläge zur Abhülfe der finanziellen Schädigung der Restaurateure mache und falls die bereits erfolgten Preiserhöhungen der Brauereien nicht rückgängig gemacht oder weitere dergleichen unterlassen werden sollten, unverzüglich die Vorarbeiten zur Errichtung einer großen, von den Herren Restaurateuren selbst zu errichtenden Brauerei zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse in Angriff nehmen. Als Mitglieder dieser Commission wurden gewählt die Herren Restaurateure Bormann, Guhrmüller, Carl Augermann, Reintanz (Hoftheater) und Robert Hopf, alle seits in Dresden.

— Die Stadtverordneten von Glauchau haben, wie der „Schönb. Anz." berichtet, in geheimer Sitzung und zwar infolge der durch städtische Unterbeamte bewerkstelligten Unterschlagungen einstimmig folgenden Antrag angenommen: Das Collegium wolle beschließen, der k. Kreisdirection zu beantragen: in Anbetracht der bei dem hiesigen Stadtrathe, bezüglich dessen Verwaltung in neuerer Zeit vorgekommenen Unterschlagungen eine Commission behufs Untersuchung dieser Angelegenheiten, wie überhaupt der ganzen Verwaltung und bisherigen Controlverhältnisse zu bestellen.

— In den „Zittauer Nachrichten" liest man folgende öffentliche Ankündigung eines höhnischen Naturarztes zu Grottau: „Da ich jetziger Jahreszeit als Maurer nicht mehr hinreichende Beschäftigung finde, so habe ich mich entschlossen, neben Ofenputzen und Schornsteinräumen mich als Naturarzt und Hydropath zu etabliren; empfehle mich daher einem hochgeehrenden Publicum zu allen in diese Fächer einschlagenden Arbeiten. Gifte und andere quälende Arzneien streng ausgeschlossen. Joseph Pieschel, Grottau, Nr. 143."

Zu Weihnachtsgeschenken

Stickereien, als: Schuhe, Kissen, Sessel ꝛc., Landkarten, Teppiche, Reisetaschen, kaufen Sie am billigsten in Ausverkauf von Tapisseriewaaren, Grimmaische Straße 23, 1 Treppe, Mittelfrauen-Seite.

Als Weihnachtsgeschenke passend:

Plättglocken, Mörser, Leuchter

Blechwaaren aller Art, Kohlenkästen, kauft man am billigsten bei

Carl Massias, Auerbach's Hof.

Tageskalender.

Handwerker-Bureau Carolinenstraße Nr. 13.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek 2—4 Uhr.

Städtische Sparkasse. Expeditionszeit: Jeden Tag Einzahlungen, Rückzahlungen und Zinsen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 4 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Uhr. Filiale für Einlagen: Marienapotheke, Marienstraße Nr. 35; Dragonen-Geschäft Wettinerstraße Nr. 30; Engel-Apotheke, Wettiner Nr. 17a.

Städtisches Leihhaus. Expeditionszeit: Jeden Tag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 4 Uhr, während der Auctionen nur bis 2 Uhr.

In dieser Woche verfallen die vom 3. bis 9. März 1872 versetzten Pfänder, deren Einlösung oder Prolongation nur unter Mitwirkung der Auctionsgebühren stattfinden kann. Eingang: für Pfänderversatz und Herausnahme Wangenplatz, für Auslösung und Prolongation der Neuen Straße.

Feuermeldestellen: In der Rathswache (Centralpolizeihauptwache und Feuerwache Nr. 1) am Naschmarkt; in der Feuerwache Nr. 2, Marienstraße Nr. 1; Feuerwache Nr. 5, Gerberstraße (5. Bürgerschule); Feuerwache Nr. 6, Hohestraße; Feuerwache Nr. 7, Fleischerplatz Nr. 4; Feuerwache Nr. 8, Brühl, Georgenhalle; Feuerwache Nr. 1, Johannishospital; Polizeiwache Nr. 2, Windmühlenstraße Nr. 51; Polizeiwache Nr. 3, Frankfurter Straße Nr. 31; im Neuen Augustusplatz Nr. 3b, westliche Seite; im Wintergartenstraße Nr. 10 beim Sanitätscorps Sonderrain; Marienstraße Nr. 14 (Marienapotheke); Dresdner Straße Nr. 22 (Oberhaus) bei dem Königlichen Controleur; Zeitzer Straße Nr. 29 (Eisenbahnhof) bei dem Königlichen Controleur; Gerberstraße Nr. 35 (Breitkopf und Härtel), parterre beim Hausmann; Dorotheenstraße Nr. 6—8, parterre im Hofgang nach der Colonnadenstraße beim Hausmann; Magazin Straße Nr. 6 (Blüthner'sche Pianofabrik), parterre beim Hausmann; Frankfurter Straße oder Waldstraße Nr. 12, parterre beim Hausmann; Gasbereitungs-Anstalt (Eutritzscher Straße Nr. 1); Stadtkrankenhaus (Weißenfelserstraße).

Herberge für Dienstmädchen, Kohlgartenstraße 3 Ngr. für Kost und Nachtquartier.

Stadtbad im alten Jacobshospitale in den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonntags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr.

Neues Theater. Bestellung desselben Vorverkauf 2—4 Uhr. Zu haben beim Theater-Inspector.

Städtisches Museum, geöffnet von 12—3 Uhr. Eintrittsgeld von 5 Ngr.

Del Vecchio's Kunstausstellung, Markt, Ecke, 10—4 Uhr.

Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Verein Daubsütte. Heute Montag Abend 8 Uhr Monatsversammlung. Alle zu erscheinen.

C. A. Klemm's Musikalien-, Instrument.- u. Leihanstalt für Handlung, Piano-Magazin u. Leihanstalt für (Musikalien u. Pianos). Neumarkt 14, Hohe

P. Pabst's Musikalienhandlung u. Leihanstalt für Musik, Neumarkt 13. Vollst. Lager d. Edition

Zahntechniker J. Parrodi, Poststr. Einsetzen künstl. Zähne, Reinigen, Plombiren

Zahnarzt Schwarze, Gr. Windmühlenstr. Sprechstunden von 8—12 und 2—4 Uhr.